

Kernelemente und Profil der ProFam-Wohngruppe®

- Stationäre Aufnahme eines oder mehrerer Kinder einer Familie für ungefähr 6 Monate.
- Familienorientierung wird beibehalten durch gleichzeitige intensive Arbeit mit der Familie unter Einbeziehung der Familienmitglieder.
- Die Verhaltensproblematik der Kinder muss vor einer Rückführung in die Familie nicht stationär behoben sein.
- Die Gefährdungspunkte für das Kind müssen bearbeitet sein.
- Der Schutz der Kinder hat Vorrang. Die ambulante Hilfe wird darauf abgestimmt und kann nach Absprache auch am Wochenende geleistet werden.
- Die Eltern müssen sich die Verantwortung wieder zutrauen, die Kraft für eine Veränderung spüren und vor allem neue Hoffnung für die Zukunft gewinnen.
- Die ambulante Familienarbeit wird nach stationärer Entlassung der Kinder noch bis zu 18 Monate weitergeführt.
- Die stationäre Betreuung der Kinder findet nur in der Woche statt. Am Wochenende und in den Ferien sind die Kinder zu Hause.
- Multifamilientherapie ist ein Kernelement der Angebote in der ProFam Wohngruppe.



Albert-Schweitzer-Kinderdorf
Hessen e.V.

So erreichen Sie uns:



Einrichtungsleitung familienorientierter Bereich

Katja Eisert
Tel.: 06181 2706-6658
E-Mail: katja.eisert@ask-hanau.de



Abteilungsleitung

Angela Heller
Tel.: 06181 2706-6652 / 0151 16747566
E-Mail: angela.heller@ask-hanau.de



Gruppenleitung

Denise Engel
Tel.: 06181 2706-6636, Fax: 06181 2706-6639
E-Mail: denise.engel@ask-hanau.de

ProFam-Wohngruppe® Hanau
Stresemannstraße 23
63450 Hanau

www.ask-hessen.de

**Achtung!
Neue
IBAN**

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE 66 3702 0500 0007 6666 00
BIC: BFSWDE33MNZ

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND



GEPRÜFTE
TRANSPARENZ.

Spendenzertifikat
Deutscher Spendenrat



Albert-Schweitzer-Kinderdorf
Hessen e.V.

ProFam- Wohngruppe®

Programm für familienorientierte,
ressourcenaktivierende stationäre
Jugendhilfe



www.ask-hessen.de





Vorab

Das Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hanau hat vor vielen Jahren das Krisenprogramm „Families First“ federführend in seinen pädagogischen Angeboten etabliert. Diese Hilfeform führen wir heute noch mit gleichbleibendem Erfolg durch. Die langjährige Erfahrung in diesem Projekt hat uns für das hier dargestellte Programm inspiriert und Kernaussagen in den Grundannahmen und Werthaltungen sind identisch mit dem Krisenprogramm.

Die integrative Verbindung zwischen stationärer und ambulanter Jugendhilfe ist in dieser Weise ein Hauptmerkmal dieses Angebots und ein Beitrag für eine partizipative, effektive und effiziente Jugendhilfe.

Die Idee

Das Konzept orientiert sich am humanistischen Leitbild des Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e. V., Menschen dabei zu unterstützen, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten. Es fördert den Zusammenhalt von Familien und ihren Kindern.

Die Partizipation der Familien steht im Vordergrund. Sie sind tatsächliche Partner der Helfer*innen und in die Entscheidungsprozesse aktiv eingebunden. Es vollzieht konsequent den Wechsel von einer kindorientierten Sichtweise zu einer Familienorientierung. Nur wenn die Familie als Gesamtheit Adressat der Hilfe wird, ist sichergestellt, dass eine nachhaltige Veränderung familiärer Entwicklungsbedingungen erreicht werden kann.

Programmziele

Die Fremdplatzierung eines Kindes ist ein schwerwiegendes Ereignis in einer Familie und häufig die „letzte Jugendhilfemaßnahme“ nach erfolglosen ambulanten Hilfestellungen. Dem entgegengesetzt sehen wir in vielen Fällen die Möglichkeit, eine Kooperation mit neuer Qualität unter Einbeziehung der gesamten Familie zu begründen.

- Die Verweildauer von Kindern in der stationären Hilfe wird erheblich verkürzt; dies hat humane, den Familienzusammenhalt stärkende und wirtschaftliche Vorteile für die Kostenträger und somit auch für die Gesellschaft.
- Die Hilfe richtet sich an die gesamte Familie. Geschwisterkinder sind in die Hilfemaßnahme mit einbezogen. Ein Nachwachsen in die stationäre Jugendhilfe kann dadurch in vielen Fällen verhindert werden.
- Die verantwortlichen Eltern oder Elternteile erlangen einen Kompetenzzuwachs, der sich auf die zukünftige Entwicklung der gesamten Familie positiv auswirkt.
- Bei absehbaren oder unerwarteten Gefährdungen können die

Kinder zu jeder Zeit in unserer Inobhutnahme untergebracht werden und die Beendigung oder Fortsetzung der Hilfe kann in Ruhe mit dem Jugendamt besprochen werden.

- Die Kinder bleiben auch während der stationären Phase in ihrer Schule. Die Lehrer*innen werden in die Hilfe einbezogen. Hierdurch entsteht eine größere Verbindlichkeit für eine Kooperation.
- Die Familien unterstützen sich regelmäßig gegenseitig als Gruppe mit Hilfe von Elementen der Multifamilientherapie.

Grundannahmen und Werte

- Eltern möchten fast ausschließlich gute Eltern sein und ihre Kinder fördern.
- Familien möchten zusammenbleiben und ihr Leben selbstbestimmt meistern.
- Stationäre Unterbringungen sind häufig Folge von mangelnder Kooperation zwischen dem Helfersystem und den Hilfeempfängern. Für eine vertrauensvolle, konstruktive Kooperation müssen vor allem die Helfer*innen Beiträge leisten.



- Es ist unsere Aufgabe, die Familien zu motivieren, ihnen Hoffnung und eine Perspektive zu vermitteln.
- Familien haben ein Recht auf Misstrauen bei Hilfeangeboten.
- Familien haben nicht nur Probleme, sie sind gleichzeitig Experten für die Erarbeitung von Lösungen.
- In jeder Familie gibt es Kraft zur Veränderung.
- Wir können nicht im Voraus sagen, welche Familien wir erfolgreich oder nicht erfolgreich unterstützen können.

Zielgruppe

Familien mit Kindern, wenn aufgrund der Belastungen mindestens ein Kind fremdplatziert werden muss und die Eltern signalisieren, dass sie den Familienzusammenhalt wünschen, auch dann, wenn sie sich aktuell selbst überlastet fühlen.

Ausschlusskriterien

Nicht aufgenommen werden:

Familien, bei denen die Eltern im Kontext von ProFam nicht zu einer Kooperation zu gewinnen sind.
Familien, in denen für die Kinder, selbst bei einer ambulanten Unterstützung am Wochenende, weiter ein hohes Gefährdungsrisiko besteht.

Strukturelle Merkmale

- Gruppe mit 9 Plätzen in Hanau.
- Stationäre Betreuungszeit von Montag nach der Schule bis Freitag vor der Schule.
- Der stationären Gruppe sind Familientrainer*innen zugeordnet mit differenziertem Aus- und Weiterbildungshintergrund (systemische Erziehungshilfe, FIM-Ausbildung, Video-Home-Training, Fortbildung im Bereich sexueller Gewalt und Trauma-Arbeit, Multifamilientherapie).
- Die systemische Sichtweise bietet sich für diese Arbeit in besonderer Weise an. Sie ermöglicht ein anderes Verständnis für die Verhaltensweisen des Kindes und deren Sinn in Bezug auf die Entwicklungsaufgaben der Familie. Die Abteilungsleitung unterstützt die Familientrainer*innen und achtet auf eine zielgerichtete und kooperative Zusammenarbeit mit der Familie.